

Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG

Konzernbericht für das Geschäftsjahr 2017

INHALTSVERZEICHNIS

KONZERN-LAGEBERICHT DER FRANKFURTER LEBEN HOLDING GmbH & Co. KG	3
Grundlagen des Konzerns	3
Wirtschaftsbericht	4
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
Ertragslage.....	6
Vermögenslage	7
Finanzlage.....	7
Finanzielle und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	8
Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....	8
Personalbericht und Sonstiges.....	17
Betriebene Versicherungsarten.....	19
KONZERNABSCHLUSS	20
Konzernbilanz	20
Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis zum 31.12.2017.....	22
Konzernanhang.....	24
Kapitalflussrechnung.....	39
Sonstige Angaben.....	40
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS.....	43

KONZERN-LAGEBERICHT DER FRANKFURTER LEBEN HOLDING GmbH & Co. KG

Grundlagen des Konzerns

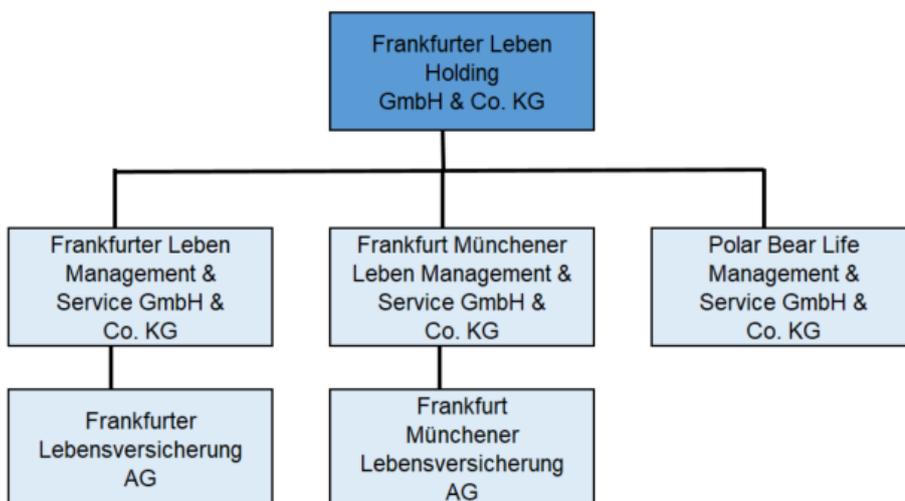
Die Frankfurter Leben-Gruppe ist eine spezialisierte Plattform für den deutschen Lebensversicherungs- und Pensionskassenmarkt. Dabei werden Versicherungsunternehmen, Versicherungsbestände und Teilversicherungsbestände, die sich bereits im Run-Off befinden oder in den Run-Off gesetzt werden sollen, in die Gruppe integriert. Die Integration kann hierbei über Unternehmenskäufe (so genannte „Share Deals“) oder über Bestandsübertragungen gem. § 13 VAG (so genannte „Asset Deals“) erfolgen.

Für uns als spezialisierte Plattform für den deutschen Lebensversicherungs- und Pensionskassenmarkt steht die Optimierung aller Verwaltungsprozesse im Fokus aller Unternehmensaktivitäten. Durch die konsequente Optimierung von Organisationen und Prozessen möchten wir nachhaltige Kostensenkungen erzielen, die uns eine effiziente und sichere Verwaltung von Versicherungsverträgen ermöglichen.

Folgerichtig konzentriert sich das Handeln vor allem auf eins: eine langfristige, stabile und hervorragende Beziehung zu den Kunden und deren Beratern. Eine schnelle und professionelle Erreichbarkeit ist für uns ebenso selbstverständlich, wie der sorgfältige Umgang mit den Kundengeldern.

Wenn die Frankfurter Leben-Gruppe die Verwaltung eines Versicherungsbestandes übernimmt, hat sie den Anspruch, dass der gewohnte Kundenservice erhalten bleibt. Bei der Anlage der Versichertenbeiträge wird größter Wert auf eine ausgewogene Mischung aus Sicherheit und Ertragskraft gelegt. Die Kunden erhalten weiterhin alle vertraglich zugesicherten Garantien und Leistungen sowie eine marktkonforme Beteiligung an den Überschüssen.

Am 31.12.2017 hatte die Frankfurter Leben-Gruppe folgende Struktur:



Die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Taunus Group S.A., Luxembourg. Komplementärin ist die Frankfurter Leben GmbH, Frankfurt. Indirekt ist die Frankfurter Leben-Gruppe eine 100%ige Tochtergesellschaft der Fosun International Holdings Ltd., Shanghai.

Die Frankfurter Leben Management & Service GmbH & Co. KG ist Alleinaktionärin der Frankfurter Lebensversicherung AG, während die Frankfurt Münchener Leben Management & Service GmbH & Co. KG 94,9% der Aktien der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG hält. Wie die Konzernmutter, die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG haben die beiden Zwischenholdinggesellschaften im Geschäftsjahr 2017 für die Versicherungsgesellschaften diverse Serviceleistungen erbracht.

Die Polar Bear Life Management & Service GmbH & Co. KG hat mit der AXA Lebensversicherung AG im Jahr 2017 einen Vertrag über den Erwerb von 100% der Aktien der Pro bAV Pensionskasse AG geschlossen. Dieser Erwerb steht unter anderem unter dem Vorbehalt des Inhaberkontrollverfahrens durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), was bis zum Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen war. Die Polar Bear Life Management & Service GmbH & Co. KG bereitet die Übernahme der Pro bAV Pensionskasse AG vor.

Nach Genehmigung der Bestandsübertragung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde am 31.01.2017 der gesamte Versicherungsbestand der Basler Leben AG Direktion für Deutschland (BL DfD) auf die Frankfurter Lebensversicherung AG (FL AG) übertragen. Bilanziell wird diese Bestandsübertragung rückwirkend ab dem 01.01.2017 berücksichtigt. Bis dahin verfügte die Frankfurter Leben-Gruppe über keinen Versicherungsbestand. Auch die Kapitalanlagen hatten folglich im Vorjahr ein zu vernachlässigendes Volumen. Eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist daher nur eingeschränkt bzw. gar nicht möglich.

Mit dem Versicherungsbestand und den maßgeblichen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten sind ebenfalls der Geschäftsbetrieb und die Arbeitsverhältnisse der für die Bearbeitung und Betreuung des Versicherungsbestands zuständigen Mitarbeiter der BL DfD auf die FL AG übergegangen.

Mitte des Jahres wurden 94,9% der Aktien der ARAG Lebensversicherung AG erworben und die Gesellschaft in Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG (FML AG) umbenannt. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 01.07.2017. Aus diesem Grund wird im Konzern die Gewinn- und Verlustrechnung der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG nur im zweiten Halbjahr 2017 berücksichtigt.

Die Bestandsverwaltung der Versicherungsverträge für beide Versicherungsunternehmen wurde im Geschäftsjahr 2017 in Bad Homburg, in München sowie in Bremen durchgeführt.

Aufgrund dieser im Geschäftsjahr 2017 erfolgten Unternehmenserwerbe bestand zum 31.12.2017 erstmals die Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses. Da es sich um das erste Konzerngeschäftsjahr handelt, wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet. Die alleinige Kommanditistin der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG, die Taunus Group S.A., Luxemburg, ist nicht verpflichtet, einen Konzernabschluss in Deutschland aufzustellen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hat sich im Jahr 2017 weiter fortgesetzt. Das Statistische Bundesamt gab in seiner Pressekonferenz am 11. Januar 2018 in Berlin bekannt, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr um 2,2% stieg. Damit ist die deutsche Wirtschaft das achte Jahr in Folge gewachsen und liegt im Jahr 2017 fast einen Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (+1,3%). Im Wesentlichen wird dieses Wachstum getragen von der hohen inländischen Bruttowertschöpfung der sich überdurchschnittlich entwickelnden Dienstleistungsbereiche Information und Kommunikation (+3,9%) sowie Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+2,9%). Darüber hinaus legte aber auch die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes (+2,5%), des verarbeitenden Gewerbes (+2,7%) und des Baugewerbes (2,2%) kräftig zu.

Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und die unverändert niedrigen Leitzinsen im Euroraum haben weiterhin erhebliche Nebenwirkungen, welche auf die Finanzdienstleistungsbranche negativen Einfluss haben. So sind für die Banken beispielsweise die Einnahmen aus dem Kreditgeschäft stark zurückgegangen und Versicherungsunternehmen finden auch weiterhin auf dem Kapitalmarkt erschwerte Bedingungen zur Erwirtschaftung vertraglich vereinbarter Garantien für ihre Kunden.

Im Jahr 2017 sind auch die Preise in Deutschland gestiegen. Diese haben sich für die Verbraucher insgesamt um voraussichtlich 1,8% erhöht, bewegen sich aber im Rahmen der Zielgröße der europäischen Geldpolitik von knapp unter 2%.

Auf dem Arbeitsmarkt ist eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Erwerbstätigkeit erreichte mit 44,3 Millionen einen neuen Rekordwert. Dabei stieg im Jahr 2017 insbesondere die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Entwicklung am Rentenmarkt

Der europäische Rentenmarkt hat sich auch in 2017 volatil entwickelt. Der Monat Juli war durch einen deutlichen Anstieg insbesondere bei 10-jährigen Bundesanleihen geprägt, welcher dann aber bis Anfang September wieder abflachte. Zum Jahresende 2017 stieg die Rendite bei 10-jährigen Bundesanleihen schließlich wieder leicht auf 0,4 Prozent an. Damit hat sich die Rendite im Vergleich zum Jahresbeginn um 0,2 Prozentpunkte erhöht. Der Swapsatz für die gleiche Laufzeit stieg von 0,7 Prozent auf 0,9 Prozent.

Entwicklung am Aktienmarkt

Der Kapitalmarkt wurde im Jahr 2017 unter anderem von abnehmender Unsicherheit bezüglich politischer Risiken in Europa und einer weniger expansiven Geldpolitik der US-Notenbank bewegt. Die nach der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten entstandene Erwartung auf umfangreiche Konjunkturpakete in den USA wirkte positiv auf die US Aktienmärkte. Die Wahl europafreundlicher Präsidenten in den Niederlanden und Frankreich ließ die Befürchtungen auf ein Auseinanderbrechen der Eurozone bedingt durch euroskeptische Parteien schwinden und gab einen positiven Impuls für die europäischen Aktienmärkte. Im August und September lasteten die Spannungen zwischen Nordkorea und den USA nur kurzzeitig auf den Aktienmärkten. Im vierten Quartal wirkte daher unter anderem die abnehmende Unsicherheit bezüglich politischer Risiken in Nordkorea und die positive Erwartung der Anleger an die durch Donald Trump angestoßene Steuerreform in den USA positiv auf den europäischen Aktienmarkt.

Der DAX stieg in 2017 dank der relativ robusten gesamtwirtschaftlichen Situation Deutschlands um 12,5 Prozent (Vorjahr 6,9 Prozent) auf einen Schlusstand von 12.918 Punkten. Der EURO STOXX 50 entwickelte sich stark und lag nach einer Steigerung um 0,7 Prozent in 2016 zum Jahresende 2017 mit 3.504 Punkten um 6,5 Prozent im Plus.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft lagen nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in 2017 mit 197,7 Milliarden Euro um +1,7% höher als vor einem Jahr erwartet. Die Lebensversicherung inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds verzeichnete mit -0,1% einen minimalen Beitragsrückgang auf 90,7 Milliarden Euro. Insbesondere das Geschäft mit Einmalbeiträgen lief mit 26,4 Milliarden Euro besser als erwartet (+0,2%). Im Gegensatz dazu haben sich die Einnahmen aus Verträgen mit laufenden Beiträgen um -0,2% auf 64,3 Milliarden Euro verschlechtert.

Produkte mit alternativen Garantiekonzepten machen weiterhin einen wachsenden Anteil des Neugeschäftes aus. Während im Neugeschäft dieser Anteil auf rund 50% angewachsen ist, ist der Anteil klassischer Policen mit durchgehender Verzinsung auf etwa 40% gesunken.

Das schwierige Kapitalanlageumfeld mit einem wie im Vorjahr sehr niedrigen Zinsniveau belastete außerdem die Ergebnisse der Versicherer. Insbesondere für Lebensversicherer bleibt es schwierig, im aktuellen Zinsumfeld eine attraktive Verzinsung oberhalb des Garantiezinseszinses zu erwirtschaften.

Die Lebensversicherungsunternehmen stehen außerdem vor weiteren Herausforderungen. In erster Linie sind die grundlegenden regulatorischen Reformen, der demographische Wandel, die fortschreitende Digitalisierung und die kritische mediale Berichterstattung zu nennen.

Run-Off

Aktives Run-Off-Management im Lebensversicherungsbereich hat im vergangenen Jahr einen größeren Stellenwert erhalten. Durch stetig steigenden Kostendruck, das Niedrigzinsniveau insbesondere in Deutschland und die damit einhergehenden Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II stellen die Lebensversicherungsunternehmen am Markt vor große Herausforderungen.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen im Geschäftsjahr 168,5 Mio. Euro. Davon betrafen 161,3 Mio. Euro laufende Beiträge und 7,2 Mio. Euro Einmalbeiträge. Unter Berücksichtigung der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung lagen die gesamten Brutto-Beitragseinnahmen im Jahr 2017 bei 170,5 Mio. Euro.

Bestandsentwicklung

Zum Jahresende 2017 verwaltete die Frankfurter Leben-Gruppe 385.059 Verträge mit einer Versicherungssumme von 8.527 Mio. Euro. Gemessen an den laufenden Beiträgen betrug die Stornoquote bei der FL AG 2,99 Prozent und bei der FML AG 5,74 Prozent.

Ausbezahlte Leistungen

Die Auszahlungen an unsere Versicherungsnehmer beliefen sich im Jahr 2017 auf 261,9 Mio. Euro. Die Ablaufleistungen erreichten 177,4 Mio. Euro und die Auszahlungen für Rückkäufe 42,5 Mio. Euro. Für Todesfälle wurden in 2017 13,7 Mio. Euro aufgewendet. Rentenzahlungen wurden in Höhe von 28,0 Mio. Euro geleistet, für Heiratsfälle wurden 0,2 Mio. Euro ausgezahlt.

Entwicklung des Neugeschäfts

Das anhand der Versicherungssumme gemessene Neugeschäft beider Lebensversicherungsunternehmen der Frankfurter Leben-Gruppe betrug 126,3 Mio. Euro. Dieses wurde hauptsächlich durch Dynamiken bestehender Verträge generiert.

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 308. Diese resultierten aus den Konsortialverträgen mit dem PSV und der Versorgungsausgleichskasse (VAUSK).

Entwicklung der Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen lagen bei 72,0 Mio. Euro. Es wurden erhebliche Veräußerungsgewinne in Höhe von 74,1 Mio. Euro realisiert, um sie zur Finanzierung weiterer Zinszusatzrückstellungen zu verwenden. Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen 27,3 Mio. Euro. Das gesamte Kapitalanlageergebnis lag bei 125,8 Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen der Frankfurter Lebensversicherung AG betrug im Geschäftsjahr 4,8 Prozent, die der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG 4,9 Prozent.

Abschluss- und Verwaltungskosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtsjahr 2,9 Mio. Euro. Die Abschlusskosten beliefen sich dabei auf -1,1 Mio. Euro. Dieses resultiert im Wesentlichen aus der Tatsache, dass die Provisionsrückforderungen die Provisionszahlungen im 2. Halbjahr überstiegen haben. Die Verwaltungsaufwendungen erreichten 5,1 Mio. Euro. Damit liegt die Verwaltungskostenquote im Geschäftsjahr 2017 bei 3,0 Prozent.

Zusätzliche Aufwendungen

Es ist zu erwarten, dass sich die Lebenserwartung der Versicherten weiter verbessert, sodass die im Bestand beider Lebensversicherungsunternehmen befindlichen Rentenversicherungen länger gezahlt werden müssen. Deshalb wurden die Deckungsrückstellungen der Versicherungsunternehmen an die neuesten Erfordernisse angepasst.

Die im Hinblick auf das Niedrigzinsumfeld zu bildende Zinszusatzreserve (inkl. Zinsverstärkung für den Altbestand) wurde per 31.12.2017 auf insgesamt 390,8 Mio. Euro aufgestockt.

Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden im Berichtsjahr 7,7 Mio. Euro zugeführt und 23,2 Mio. Euro entnommen. Die Entnahmen aus der RfB wurden an die Versicherungsnehmer als Überschussanteile ausgeschüttet. Per 31.12.2017 verbleiben nach Entnahme und Zuführung noch 204,7 Mio. Euro in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Es ergab sich eine frei verfügbare RfB in Höhe von 72,6 Mio. Euro.

Sonstiges und außerordentliches Ergebnis

Das sonstige Ergebnis betrug im Geschäftsjahr -5,1 Mio. Euro und wurde im Wesentlichen durch die Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrages sowie durch die laufende Geschäftstätigkeit verursacht. Das außerordentliche Ergebnis betrug -0,6 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis wurde durch außerordentliche Einmalaufwendungen verursacht.

Liquidität

Mit unserem konservativ ausgerichteten Liquiditätsmanagement haben wir die jederzeitige Zahlungsfähigkeit gewährleistet. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten gemäß Bilanzposition E II. betragen zum Bilanzstichtag 67,4 Mio. Euro.

Steuern

Die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG ist Organträgerin des umsatzsteuerlichen Organkreises. Der Steueraufwand in Höhe von 0,5 Mio. Euro resultiert aus dem Körperschafts- und Gewerbesteueraufwand der sowie aus den latenten Ertragssteuern der Konzernunternehmen.

Konzernergebnis

Der Rohüberschuss betrug 13,9 Mio. Euro. Den Versicherungsnehmern wurden im Rahmen der Direktgutschrift 2,1 Mio. Euro direkt gutgeschrieben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 7,7 Mio. Euro zugeführt.

Der Konzern hat im Geschäftsjahr 2017 einen Konzernjahresüberschuss vor Minderheiten in Höhe von 4,2 Mio. Euro erzielt. Der Anteil des Konzernjahresüberschusses für Minderheiten beträgt 0,1 Mio. Euro, sodass nach Minderheiten ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 4,1 Mio. Euro verbleibt.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 verwaltete die Frankfurter Leben-Gruppe einen Kapitalanlagebestand in Höhe von 4.622,9 Mio. Euro. Der Bestand an Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Versicherungspolicen im fondsgebundenen Geschäft betrug am 31.12.2017 368,1 Mio. Euro.

Der Kapitalanlagebestand in Höhe von 4.622,9 Mio. Euro setzte sich zusammen aus Immobilien in Höhe von 42,9 Mio. Euro, Anteilen an Wertpapiersondervermögen in Höhe von 1.932,7 Mio. Euro, Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 815,8 Mio. Euro, Hypothekendarlehen in Höhe von 173,9 Mio. Euro, Namensschuldverschreibungen von 1.015,7 Mio. Euro, Schuldscheinforderungen in Höhe von 466,5 Mio. Euro, Policendarlehen in Höhe von 44,3 Mio. Euro, übrige Ausleihungen in Höhe von 5,3 Mio. Euro, anderen Kapitalanlagen in Höhe von 11,8 Mio. Euro sowie Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 114,0 Mio. Euro.

Ende 2017 betragen die gesamten Bewertungsreserven 24,4 Mio. Euro. Dies entspricht 0,5 Prozent der Kapitalanlagen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung des Konzerns ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit aller Verpflichtungen, insbesondere denjenigen aus dem Versicherungsgeschäft, sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sicherzustellen.

Das handelsrechtliche Eigenkapital beträgt gemäß Bilanzposition A. im ersten Konsolidierungsjahr:

(in Tausend Euro)	31.12.2017
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	1,00
II. Andere Gewinnrücklagen	86.972,00
III. Konzernjahresüberschuss	4.080,63
IV. Nicht beherrschende Anteile	1.907,80
Eigenkapital	92.961,46

Finanzielle und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren in Mio. Euro	2017
Bilanz	
Kapitalanlagen (inkl. fondsgebundene Versicherungen)	4.991,03
Eigenkapital	92,61
Deckungsrückstellungen (inkl. fondsgebundene Versicherungen)	4.377,18
Gewinn und Verlustrechnung	
Gebuchte Bruttobeiträge	168,47
Zahlungen für Versicherungsfälle	261,91
Konzernjahresüberschuss	4,08

Die durchschnittliche Fluktuationsquote betrug in der Frankfurter Leben-Gruppe im Geschäftsjahr 3,73%. Die Vergütungsstruktur setzte sich im Geschäftsjahr zusammen aus Tarifgehältern und außertariflichen Gehältern für leitende Mitarbeiter. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden, sofern dies das Gesetz erfordert oder im konkreten Bedarfsfall, durchgeführt.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Die Planung mit entsprechender Einschätzung der Chancen für die zukünftige Entwicklung wird für einen Einjahreszeitraum dargestellt.

Erwartung zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und zur Branchenentwicklung

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat in seiner Konjunkturprognose vom 21.03.2018 für das Jahr 2018 einen weiteren Aufschwung für die deutsche Wirtschaft angekündigt. Konkret wird mit einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Höhe von 2,3% gerechnet. Auf dem Arbeitsmarkt hat die Anzahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreicht – die Relation von offenen Stellen zu Anzahl von Arbeitslosen liegt auf dem niedrigsten Stand der letzten 25 Jahre. Insbesondere das außenwirtschaftliche Umfeld trägt zur positiven Entwicklung bei, während auch zuletzt Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zugenommen haben. Neben dem Wahlergebnis in Italien und dem unsicheren Ausgang der Brexit-Verhandlungen, tragen dazu auch die angekündigten Zollerhöhungen auf Stahl und Aluminium bei. Angesichts des guten konjunkturellen Umfelds ist zu erwarten, dass in 2018 die Kapitalmarktzinsen tendenziell steigen. Es wird ein leichter Anstieg der Rendite 10-jähriger Staatsanleihen gerechnet.

In der Lebensversicherungsbranche belastet das Niedrigzinsniveau weiterhin die Bilanzen der Marktteilnehmer. Die Realisierung von stillen Reserven wird daher weiterhin eine wichtige Maßnahme zur Finanzierung der Zinszusatzrückstellung bleiben. Das ifo-Institut rechnet in 2018 mit einer in etwa gleichbleibenden jährlichen Wachstumsrate, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen.

Strategische Ausrichtung und voraussichtliche Entwicklung der Frankfurter Leben-Gruppe

In den nächsten Jahren wird erwartet, dass weitere Lebensversicherungsunternehmen verstärkt ihr Neugeschäft vollständig oder in Teilsegmenten einstellen werden. Aus Sicht der Gesellschaft ist es für diese Versicherungsunternehmen aus verschiedenen Gründen sinnvoll, Bestände ohne Neugeschäft an eine Run-off-Plattform zu übertragen. Deshalb wird davon ausgegangen, dass in den kommenden Jahren weitere Portfoliokäufe getätigt werden können.

Es ist geplant, die Geschäftsbetriebe der Frankfurter Lebensversicherung AG und der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG zum 01.07.2018 auf die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG zu übertragen und mit dieser jeweils einen umfassenden Funktionsausgliederungsvertrag abzuschließen. Mit diesen Funktionsausgliederungsverträgen werden die Betriebskosten der beiden Lebensversicherungsunternehmen entsprechend der Entwicklung des Versicherungsbestandes und der Leistungsfälle variabilisiert. Dadurch wird dem mit schrumpfenden Versicherungsbeständen einhergehenden Fixkostenrisiko begegnet und operative Risiken auf den Funktionsausgliederungsträger übertragen. Es ist außerdem geplant, im nächsten Jahr für die Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Frankfurt Münchener Leben Management & Service GmbH & Co. KG abzuschließen.

Die Frankfurter Leben-Gruppe geht von einem weiter rückläufigen Versicherungsbestand und konstant rückläufigen Beitragseinnahmen seiner Versicherungstöchter aus. Es wird erwartet, dass im Konzern die Versicherungsleistungen aufgrund der Bestandsstruktur auf Vorjahresniveau liegen werden.

Aufgrund des weiter anhaltenden Niedrigzinsniveaus wird auch in 2018 für die Frankfurter Leben-Gruppe mit Belastungen durch die weitere Dotierung von Zinszusatzreserven gerechnet. Die Dotierung wird in Summe voraussichtlich etwas geringer als im Vorjahr ausfallen. Es wird außerdem erwartet, dass sich der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen sowie die Veränderung der Deckungsrückstellungen leicht unter Vorjahresniveau bewegen werden.

Zudem wird erwartet, dass die Übernahme der Pro bAV Pensionskasse AG im Jahr 2018 abgeschlossen wird. Je nach Gelegenheiten sollen weitere Bestände oder Gesellschaften akquiriert werden.

Durch gezielte Investitionen insbesondere in eine moderne IT-Infrastruktur wird darauf abgezielt, die Kostensituation nachhaltig zu verbessern.

Es wird erwartet, dass der Konzernüberschuss im Geschäftsjahr 2018 leicht über dem Vorjahresniveau liegen wird.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Das Managen von Unternehmensrisiken hat eine hohe Bedeutung in der Unternehmensführung der Versicherungsgruppe. Entsprechend setzt sich die Versicherungsgruppe permanent mit dem Thema Risiko auseinander.

Im Rahmen des Risikomanagements wurden Prozesse, Modelle sowie Strukturen entwickelt und implementiert mit dem Ziel, diese Fähigkeiten ständig weiterzuentwickeln und an die herrschende Situation anzupassen. Organisatorisch ist der Bereich Risikosteuerung direkt der Geschäftsleitung (Finanzen) zugeordnet.

Als wesentliches aufbauorganisatorisches Element sichert das Governance-System eine ganzheitliche risikoorientierte Steuerung. Es gewährleistet zudem, dass das Gesamtrisikoprofil im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie aber auch der Risikotragfähigkeit steht. Die risikoorientierte Aufbau- und Ablauforganisation, ein abgestimmtes System von schriftlichen Leitlinien sowie die Arbeit von Gremien und Komitees sichern den disziplinierten Umgang mit wesentlichen Risiken und die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben.

Gemäß den Anforderungen nach Solvency II hat die Geschäftsleitung verantwortliche Inhaber von Schlüsselfunktionen benannt, die über ihren Verantwortungsbereich objektiv und frei von Einflüssen direkt an die Geschäftsleitung berichten: die Interne Revision, die Risikomanagement-Funktion, die Compliance-Funktion und die Versicherungsmathematische Funktion.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Prozesse, Strategien und Meldeverfahren, mit denen einzelne und aggregierte Risiken identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht und berichtet werden. Zudem beinhaltet das Risikomanagementsystem die Prozesse, Strategien und Meldeverfahren, mit denen die Abhängigkeiten zwischen den Risiken identifiziert werden.

Grundlage für das Risikomanagementsystem bildet die Risikostrategie. Dabei handelt es sich um Vorgaben insbesondere für die risikoorientierte Unternehmenssteuerung und die Risikomanagementprozesse der in der Risikostrategie dargestellten Risiken. Die Risikostrategie leitet sich aus der Geschäftsstrategie ab und wird, abgesehen von ad hoc auslösenden Aktualisierungsprozessen, jährlich geprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

Relevante Risiken, sowohl Einzel- als auch Konzentrationsrisiken, werden konsistent mit quantitativen und qualitativen Methoden bewertet.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

Weiterhin erbringt die Interne Revision auf der Grundlage der internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft.

Risikoidentifikation

Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. Hierfür gibt es innerhalb des Risikomanagementsystems verschiedene Instrumente, welche innerhalb der weiteren Bestandteile des Risikomanagementprozesses im Folgenden erläutert werden.

Risikoanalyse

Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

Risikobewertung

Die Versicherungsgruppe unterliegt der deutschen Versicherungsaufsicht und daher werden die Risiken nach dem unter Solvency II vorgegebenen Standardmodell bewertet. Die damit einhergehenden detaillierten Berechnungen zur Ermittlung der Kapital- und Eigenmittelanforderung auf der Grundlage von Marktwerten wird quartalsweise ermittelt. Zusätzlich werden die Ergebnisse im Vorperiodenvergleich dargestellt und plausibilisiert. Die Erkenntnisse/Einschätzungen hieraus werden an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Zusätzlich werden wesentliche Risiken separat außerhalb der komplexen Modellrechnungen im Rahmen des Risk Assessments bewertet.

Im Rahmen des Risk Assessments werden Einzelrisiken ab einer bestimmten Berichtsgrenze geführt. Es werden dazu Übersichten der wesentlichen Risiken erstellt. Neuaufnahmen von Risiken werden nach Prüfung der Einschätzung des Risk Owners von der Risikokonferenz genehmigt.

Das jeweils aktuelle Risikoinventar wird kommentiert und ist Teil des ORSA –Berichts und der internen Risikoberichte.

Risikosteuerung

Die Versicherungsgruppe verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

Risikoüberwachung

Die Umsetzung der Risikostrategie wird fortlaufend überwacht. Dadurch wird die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems gewährleistet. Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limit-Auslastung im Vordergrund. Basierend darauf betrifft die Überwachung insbesondere folgende Aspekte:

- Veränderung des Risikoprofils

Der Bereich Risikosteuerung besitzt umfassende Kenntnisse über das Gesamtrisikoprofil und dessen Entwicklung. Unter Berücksichtigung der Aggregationsmethoden und Interdependenzen zwischen den einzelnen Risiken können Veränderungen des Risikoprofils frühzeitig festgestellt werden. In gravierenden Fällen wird ein ad hoc-ORSA durchgeführt.

- Einhaltung der Limits

Auf Basis des Limits-Systems werden die Auslastungen der jeweiligen Limite ermittelt. Durch dieses Frühwarnsystem identifiziert der Bereich Risikosteuerung einen möglichen Handlungsbedarf.

- Risikotragfähigkeit

Auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzeptes wird fortlaufend überprüft, ob für die Abdeckung aller betrachteten Risiken stets ausreichende anrechnungsfähige Eigenmittel vorhanden sind.

- Maßnahmen der operativen Risikosteuerung

Soweit Maßnahmen mit den operativen Bereichen vereinbart wurden, um Risiken zu akzeptieren, zu mindern, zu transferieren oder zu vermeiden, wird die Umsetzung der Maßnahmen durch die Prozessverantwortlichen permanent verfolgt und im Rahmen des bestehenden Internen Kontroll-Systems überwacht.

- Internes Kontrollsystem

Unter dem Internen Kontrollsystem (IKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen und Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt. Das IKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Risikoberichterstattung

- Aufsichtsrechtliche Berichterstattung

Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Bericht

Der Bereich Risikosteuerung erstellt jährlich einen regulären ORSA-Bericht, der eine Zusammenstellung der wichtigsten Analyseergebnisse in Bezug auf Risikokapitalausstattung und Solvenz ist. In ihm werden alle wesentlichen Risiken dokumentiert. Darüber hinaus gibt er einen umfassenden, bewertenden Überblick über die tatsächliche Risikolage und bildet die Informationsgrundlage für die Geschäftsleitung, die Wirtschaftsprüfer und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Regular Supervisory Reporting (RSR)

Mindestens alle drei Jahre erstellt der Bereich Risikosteuerung einen vollumfänglichen Bericht "Regular Supervisory Reporting" (RSR), der alle relevanten Elemente der Berichtsvorgaben insbesondere zum Geschäft und dessen Ergebnis, der Geschäftsorganisation, dem Risikoprofil sowie zum Kapitalmanagement und zur Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Solvabilitätszwecke beinhaltet.

- Quantitative Berichterstattung

Die Quantitative Reporting Templates (quantitativen Berichtsformate oder QRTs) sind jährlich und in einem eingeschränkten Umfang auch vierteljährlich an die BaFin zu berichten. Auszüge aus den Jahres-QRTs werden als Anhang zum "Solvency and Financial Condition Report" (SFCR) veröffentlicht. Unter anderem muss folgender Inhalt an die BaFin übermittelt werden:

- Bilanz und Eigenmittel
- Einzelposten-Auflistung der Assets
- Details zu versicherungstechnischen Rückstellungen
- Angaben zur Rückversicherung
- Details zu den Kapitalanforderungen unter Solvency II

Die Informationen werden lokal gesammelt und dann über ein Meldeportal an die BaFin übermittelt.

- Öffentliche Berichterstattung

Solvency and Financial Condition Report (SFCR)

Ab 2017 wird jährlich ein Bericht an die Öffentlichkeit (SFCR) erstellt und über die Internet-Webseite veröffentlicht. Der Bericht enthält wesentliche Informationen zur Solvenz- und Finanzlage in beschreibender Darstellung, die um quantitative Angaben (Auszüge aus den Jahres-QRTs) ergänzt werden.

Darüber hinaus existieren diverse interne Berichterstattungsinstrumente, welche die bereits erwähnten Berichterstattungschanäle inhaltlich flankieren und somit eine auskömmliche Transparenz und Berichterstattung über die Risiken gewährleisten.

- Interne Berichterstattung

Risikobericht

Im Vorfeld der regelmäßig stattfindenden Risikokonferenzen fasst der Bereich Risikosteuerung die wesentlichen risikorelevanten Ergebnisse der Berichtsperiode in einem Risikobericht zusammen. Inhaltliche Schwerpunkte sind hierbei die Ergebnisse aus den quartalsweisen (jährlichen) Solvency II – Berechnungen und daraus abgeleiteten Sensitivitätsberechnungen im Kontext möglicher Zinsänderungsszenarien (Zinsanstieg, Niedrigzinsumfeld) respektive weiterer Risikoberechnungen für andere Assetklassen (u.a. Aktien, Immobilien, Währungen). Zudem enthält der Risikobericht weitergehende Informationen zur Limitauslastung und den Erkenntnissen aus dem Risk Assessment. Darüber hinaus beinhaltet der Risikobericht aktuellste Risikoeinschätzungen aus dem Bereich Kapitalanlagen und Recht/Compliance.

Risikolage

Versicherungstechnische Risiken

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind

- biometrische Risiken,
- Stornorisiken,
- Kostenrisiken und
- Zinsgarantierisiken.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken resultieren aus den Rechnungsgrundlagen (zum Beispiel für Sterblichkeit, Lebenserwartung, Berufsunfähigkeit), die für die Berechnung von Tarifen benutzt werden. Die Versicherungsgesellschaften verwenden in der Regel die Sterbe- und Invalidisierungstafeln der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), die als Standard für die Berechnung der Deckungsrückstellung gelten. In der Reservierung sind ausreichende Sicherheitsspannen berücksichtigt.

Um das versicherungstechnische Risiko (Schwankungsrisiko durch Tod und Berufsunfähigkeit) zu begrenzen, sichern sich die Versicherungsgesellschaften zusätzlich zu den kalkulatorischen Risikozuschlägen durch Rückversicherung ab. Die mit uns zusammenarbeitenden Rückversicherungsunternehmen verfügen über ein Rating im Investment Grade Bereich.

Stand:	31.12.2017
	Rating
Basler Versicherungs-Gesellschaft	BBB+
Munich Re	AA-
Swiss Re Europe S.A. (Frankona)	AA-
General Reinsurance AG (Kölnische Rück)	AA+

Stornorisiken

In die versicherungstechnischen Rückstellungen sind in der Regel keine Stornowahrscheinlichkeiten eingerechnet, so dass stets ausreichend Kapital vorhanden ist, um die garantierten Rückvergütungen zahlen zu können.

Kostenrisiken

Die in den Beiträgen kalkulierten Kostenanteile für künftige Kosten sind so bemessen, dass sie voraussichtlich auf Dauer die tatsächlich anfallenden Aufwendungen decken. Zur Berücksichtigung der tatsächlichen Kostenstruktur im Versicherungsbetrieb wurde jeweils ein geeignetes System an beitrags-, summen- bzw. rentenabhängigen Kostenzuschlägen sowie Stückkostenzuschlägen in die Tarifstruktur eingearbeitet. Die eingerechneten Kosten haben sich in der Vergangenheit als ausreichend erwiesen.

Zinsgarantierisiken

Das Zinsgarantierisiko birgt die Gefahr in sich, dass bei der Kapitalanlage der erforderliche Ertrag zur Sicherstellung der Zinsgarantien nicht erzielt wird.

Für die langfristige Sicherstellung der Zinsgarantien beobachtet die Geschäftsleitung regelmäßig die Entwicklung der durchschnittlichen Zinserträge. Daraus werden Erkenntnisse gewonnen, ob die jeweiligen garantierten Rechnungszinsen in Zukunft aus den laufenden Kapitalerträgen zu erwirtschaften sind.

Für die Untersuchung des aktuellen Zinsgarantierisikos führen wir im Rahmen unseres Risikomanagements mithilfe von regelmäßigen Sensitivitätsrechnungen eine "Standortbestimmung" durch. Die Sensitivitätsberechnungen orientieren sich hierbei im Wesentlichen an den Berechnungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung nach Solvency II. Unter bestimmten Annahmen wird über die Risikotragfähigkeit die Angemessenheit der Zusammensetzung der Kapitalanlagen (Asset Allocation) überprüft. Durch die seit 2011 gesetzlich vorgeschriebene Bildung einer Zinszusatzreserve für diejenigen Verträge, deren Rechnungszins über dem nach § 5 (3) Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) ermittelten Referenzzins liegt, wird der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung getragen und die Deckungsrückstellung entsprechend aufgestockt.

Für den Jahresabschluss 2017 sind davon alle Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent oder mehr betroffen.

Risiken aus Forderungsausfall

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen gegenüber Kunden, insbesondere durch Beitragsforderungen. Die Risiken aus dem Ausfall von Beitragsforderungen werden durch maschinelle Mahnverfahren begrenzt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhafte Forderungen bilden wir Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis von Erfahrungswerten. Am Bilanzstichtag beliefen sich ausstehende Forderungen mit einer Fälligkeit von mehr als 90 Tagen auf ca. 6,0 Mio. Euro. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Geschäftsjahre für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft beträgt (bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge) 0,9 Prozent.

Zudem bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus der Rückforderung von Provisionen. Diese wurden angemessen wertberichtigt.

Nach Korrektur um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen verbleibt nur noch ein geringes Forderungsausfallrisiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagestrategie wird unter strikter Beachtung aller gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen festgelegt. Stärker als jeder andere Bereich ist die Kapitalanlage von Marktentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Im Rahmen der Risikoberichterstattung und Risikofrüherkennung spielt deshalb der Umgang mit Kapitalanlagerisiken eine herausragende Rolle. Zur Erfüllung der Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden wird den Kriterien Sicherheit, Liquidität, Mischung und Streuung sowie Rentabilität besonders hohe Bedeutung beigemessen. Die Versicherungsgruppe versucht Risiken, die nicht zuverlässig eingeschätzt, kalkuliert und abgesichert werden können, zu vermeiden. Anlageentscheidungen basieren auf der jeweils aktuellen Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit sowie die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung bestimmen dabei die Zusammensetzung der Kapitalanlagen (Asset Allocation). Der Anlagefokus liegt schwerpunktmäßig auf europäischen Märkten und erfolgt – zur Vermeidung von Währungsrisiken – überwiegend in Euro. Zur Beschränkung von Konzentrationsrisiken haben wir interne Limits gesetzt.

Die bestehenden Risiken im Kapitalanlagebereich lassen sich grundsätzlich in die folgenden Bereiche einordnen:

- Marktpreisrisiken,
- Bonitätsrisiken (bzw. Kreditrisiken),
- Liquiditätsrisiken und
- Währungsrisiken.

Der Bereich Risikosteuerung beobachtet, analysiert und bewertet permanent die vorstehend identifizierten Risikoarten. Hierbei bedient sich der Bereich Risikosteuerung aus quantitativer Sichtweise insbesondere der Ergebnisse und Erkenntnisse aus der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung nach Solvency II. Gemäß der angewendeten Standardformel werden die Kapitalanlagerisiken mit Risikofaktoren unterlegt und entsprechend auf den jeweiligen Kapitalanlagebeständen gestresst. Gleichzeitig werden adäquate, risikomindernde Maßnahmen angestoßen, sofern diese erforderlich sind.

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen zum Beispiel von Aktienkursen, Zinsen oder Wechselkursen.

Die möglichen Auswirkungen von Marktpreisrisiken werden begrenzt, indem breit über verschiedene Anlageklassen gestreut und die jeweiligen Anteile variiert werden. Innerhalb einer Anlageklasse werden qualitative und quantitative Limits vorgegeben, um Marktpreisrisiken zu begrenzen.

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen des Konzerns verändern sich nach den Berechnungen bei einem Anstieg bzw. Rückgang des Zinsniveaus um jeweils 100 Basispunkte wie folgt:

	Veränderung Zinsniveau		
	-100 BP	+/- 0 BP	+100 BP
	T€	T€	T€
Zeitwert am Bilanzstichtag	4.432.568	4.109.305	3.786.042
Veränderung Zeitwert	323.263	0	-323.263

Die Zeitwerte der Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere des Konzerns verändern sich nach den Berechnungen bei einem Anstieg bzw. Rückgang des Kursniveaus um jeweils 10 Prozentpunkte wie folgt:

	Veränderung Kursniveau		
	-10,0 %	+/- 0,0 %	+10,0 %
	T€	T€	T€
Zeitwert am Bilanzstichtag	505.476	540.809	576.142
Veränderung Zeitwert	-35.333	0	35.333

Bonitätsrisiken

Als Bonitätsrisiko bezeichnet man das Risiko, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen vorübergehend oder endgültig nicht mehr nachkommen kann.

Die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere haben eine hohe Schuldnerqualität. Es wird fast ausschließlich in Inhaberkonten, Namensschuldverschreibungen und Schundscheindarlehen mit Investment Grade (Ratingkategorie AAA bis BBB von Standard & Poor's) investiert. Eine möglichst breite Streuung des Gesamtbestandes wirkt darüber hinaus einer möglichen Risikokonzentration entgegen.

27 Prozent der gesamten Kapitalanlagen gem. Bilanzposition B. sind Staatsanleihen und 53 Prozent der gesamten Kapitalanlagen gem. Bilanzposition B. sind Unternehmensanleihen.

Am Bilanzstichtag weist der Bestand folgende Ratingstruktur aus:

	Ratingklasse von Standard & Poor's	Anteil
Investment Grade	AAA	26,3%
	AA	24,9%
	A	21,0%
	BBB	21,6%
Non Investment Grade	BB-D	1,3%
ohne Rating		4,9%

Etwa 6,0% des Gesamtkapitalanlagenbestands ist in Kapitalanlagen in PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland bzw. Spanien) investiert. Davon entfallen 2,2% auf Spanien, 2,1% auf Irland und 1,7% auf Italien, jeweils gemessen im Verhältnis zum gesamten Kapitalanlagenbestand gem. Bilanzposition B.

Liquiditätsrisiken

Mit Liquiditätsrisiko werden zwei unterschiedliche Arten von Finanzrisiken bezeichnet:

- Das Risiko, benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko).
- Das Risiko, Finanzmarktgeschäfte auf Grund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abschließen zu können (Fungibilitätsrisiko).

Das Refinanzierungsrisiko wird über vorsichtiges ein Liquiditätsplanungs-, -steuerungs- und -kontrollsystem, das alle Zahlungsströme des Unternehmens berücksichtigt. Durch konsequentes Beobachten und Analysieren werden mögliche Risiken aus ungleichgewichtigen und/oder nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen entsprechend überwacht.

Zur Verringerung der Marktliquiditätsrisiken werden hohe Bestände an liquiden Staatsanleihen gehalten. Bei allen Neuanlagen wird auf ein ausgewogenes Rendite-Risiko-Verhältnis geachtet, wobei dem Risiko eine größere Bedeutung zugemessen wird, als der Rendite. Folglich wird schwerpunktmäßig in Titel mit vergleichsweise höherer Fungibilität investiert.

Währungsrisiken

Als Währungsrisiko bezeichnet man den potenziellen finanziellen Verlust, der sich durch Veränderungen der Wechselkurse ergibt.

Die Versicherungsgesellschaften investieren nur in geringem Umfang in Fremdwährungen und sichern diese nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte ab.

Operationelle Risiken

Operationale Risiken sind die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse. Rechts- und Compliance-Risiken sind eingeschlossen.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt anhand der Standardformel. Operationelle Risiken werden zusätzlich qualitativ im Rahmen des Risk Assessments bewertet. Die Erfassung interner Schadenereignisse erfolgt ebenfalls über das Risk Assessment.

Auf Basis des aktuellen Risk Assessments und der damit verbundenen Eingruppierung der Risikoereignisse in die bestehende Risikomatrix liegen wesentliche operationelle Risiken bei einer möglichen personellen Ressourcenunterdeckung und Fraud Risiken in den Bereichen Kapitalanlagen und Personal.

Den operationellen Risiken wird mit diversen Risikosteuerungsmaßnahmen entgegengetreten:

- Über ein softwaregestütztes System wird das IKS umgesetzt. In diesem System werden einzelne Prozessschritte auf Risiken analysiert und mit entsprechenden Kontrollen entlang der Prozesskette versehen.
- Umfangreiche Vollmachten-Systeme regeln die Zahlungs- und Anweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen.
- Ein Rechts-/Compliance-Konzept sichert die Einhaltung und Kontrolle von Weisungen zu Compliance-Themen.
- Ein übergeordnetes Governance System, welches sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie ableitet, bildet gleichermaßen die Grundlage für weitergehende Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Ausführungen innerhalb des Governance System ermöglichen darüber hinaus die Funktionstrennungen.

Die operationellen Risiken umfassen auch die Compliance- und Rechtsrisiken. Hierbei stehen die Risiken „Einhaltung Geldwäschegesetz/ Terrorismusbekämpfung“, „Einhaltung versicherungsaufsichtsrechtlicher Melde- und Anzeigepflichten“ sowie das Rechtsänderungsrisiko im Vordergrund.

Aus qualitativer Sicht kommt den operationellen Risiken eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu. Operationelle Risiken werden insoweit akzeptiert, als diese für den Geschäftsbetrieb unter Kosten-Nutzen-Aspekten unvermeidbar sind. Unter dieser Voraussetzung wird so weit wie möglich eine Minimierung der operationellen Risiken angestrebt.

Operationelle Risiken werden zudem im IKS überwacht und gesteuert.

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken beziehen sich auf einen möglichen Verlust von Versicherungsbeständen aufgrund einer Verschlechterung des Firmenrufs (Firmenreputation). Einflussfaktoren können die Veröffentlichung von rechtlichen oder moralischen Verfehlungen von Unternehmen des Konzerns bzw. handelnder Personen sein. Dazu zählen unter anderem systematische Falschberatung von Kunden, Veruntreuung von Kundengeldern, fehlerhafte Produkte oder die Verbreitung falscher oder unsachgemäßer Informationen. Hinzu kommt das Risiko, dass das Geschäftsmodell öffentlich kritisiert wird. Reputationsrisiken werden regelmäßig im Rahmen des Risk Assessments erfasst und bewertet.

Die Versicherungsgruppe hält zudem einen intensiven Kontakt zu Journalisten und stellt eine zügige Reaktion auf negative oder falsche Presseberichterstattung sowie eine umfassende Vorbereitung des Managements vor Pressegesprächen sicher. Auch eine serviceorientierte Kundenbetreuung zur Vermeidung von Beschwerden sowie ein gutes Beschwerdemanagement mindern das Reputationsrisiko.

Strategische Risiken

Strategische Risiken im Zusammenhang mit der Erreichung wesentlicher unternehmerischer Zielsetzungen liegen im besonderen Blick der Geschäftsleitung. Ein Abgleich zwischen strategischer Zielplanung und Zielerreichung erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Im Zusammenhang mit strategischen Risiken werden auch Risiken im Kontext von Übernahmen neuer Bestände bzw. Unternehmen genauestens analysiert, beobachtet und überwacht. Hierbei könnten potentielle zu erwerbende Bestände falsch eingeschätzt werden, was zu einem Risiko für die Solvenz- und Finanzlage führen kann. Um diese Risiken zu minimieren arbeitet die Frankfurter Leben Gruppe bei der Übernahme neuer Bestände oder Unternehmen eng mit renommierten Beratern zusammen und achtet auf eine konservative Kaufpreispolitik.

Risiken aus gruppeninternen Transaktionen

Risiken aus gruppeninternen Transaktionen beziehen sich auf Risiken, die mit Transaktionen zwischen mindestens einem Lebensversicherungsunternehmen und einem anderen Unternehmen innerhalb des gruppenrelevanten Konsolidierungskreises verbunden sind.

Diese Risiken unterliegen einerseits aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten und andererseits finden sie sich mit entsprechenden Limiten im Limit-System wieder.

Die Berichterstattung über mögliche gruppeninterne Transaktionen erfolgt entweder ad-hoc oder jährlich im Rahmen der QRT-Berichterstattung der Gruppe an die Aufsicht. Um weiterhin ein Höchstmaß an Transparenz und Kontrolle über mögliche Risiken aus gruppeninternen Transaktionen zu ermöglichen, wird über wesentliche respektive schwellenwertüberschreitende gruppeninterne Transaktionen vierteljährlich im Rahmen des Risikoberichts berichtet. Entsprechend ist dieses Risiko mit internen Schwellenwerten im Rahmen des Limit-Systems abgebildet.

Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II

Die verfügbaren Eigenmittel wie auch die Kapitalanforderungen werden seit dem 01.01.2016 auf Basis des Marktwertbilanzansatzes ermittelt. Dieser stellt ein wesentliches ökonomisches Prinzip der Solvency II-Regelungen dar. Ziel ist es, ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus konsistent zum Risikoprofil, zur Risikoneigung, zur Risikostrategie und zur Kapitalmanagement-Strategie.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen genehmigten Übergangsmaßnahmen wurde eine jederzeit auskömmliche Bedeckungsquote nach Solvency II ermittelt. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse zum 31.12.2017 werden im Rahmen des SFCR (Solvency and Financial Condition Report) im Juni 2018 veröffentlicht.

Gesamtbeurteilung

Mithilfe der angewandten Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen wir ein wirksames Risikomanagement sicher. Aus derzeitiger Sicht bestehen keine weiteren Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich negativ beeinflussen könnten.

Zusammenfassend gewährleistet die aktuelle Risikolage die Erfüllung der Leistungsverpflichtungen, insbesondere denjenigen aus Versicherungsverträgen.

Personalbericht und Sonstiges

Anzahl Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren bei der Frankfurter Leben Gruppe durchschnittlich 186 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Reorganisation des Unternehmers

Das Unternehmen hat eine Vielzahl von Reorganisationsprojekten gestartet. Der sehr gute Fortschritt der Projekte wäre nicht möglich gewesen ohne das hohe Maß an Engagement und Veränderungsbereitschaft, das unsere Mitarbeiter/Innen gezeigt haben.

Dank an die Mitarbeiter

Die Geschäftsleitung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretern der Versicherungsgesellschaften für ihre Arbeit, ihr besonderes Engagement, ihren großen Einsatz, ihr Vertrauen und die im vergangenen Geschäftsjahr gemeinsam erzielten Erfolge einen besonderen Dank aus.

Kundenzufriedenheit

Die effiziente und sichere Verwaltung von Versicherungsverträgen ist die zentrale Aufgabe der Frankfurter Leben-Gruppe. Folgerichtig konzentriert sich das Handeln vor allem auf eins: eine langfristige, stabile und hervorragende Beziehung zu den Kunden.

Eine schnelle und professionelle Erreichbarkeit ist für uns ebenso selbstverständlich, wie der sorgfältige Umgang mit den Kundengeldern. In den kundennahen Serviceteams bestehen zudem Service-Level-Vereinbarungen und Serviceziele, die unser tägliches Denken und Handeln bestimmen und regelmäßig überprüft werden.

Die oft langjährige und sehr vertrauensvolle Beziehung des Versicherungsnehmers zu seinem Berater trägt wesentlich dazu bei, die Bestände stabil zu halten. Aus diesem Grunde legt die Frankfurter Leben-Gruppe Wert darauf, dieses solide Band auch nach der Übernahme von Versicherungsbeständen aufrecht zu erhalten. Damit den Vertriebspartnern die Betreuung ihrer Kunden in bewährter Weise möglich ist, hat die umfassende Auskunftsfähigkeit zum jeweiligen Vertragsstand im Rahmen der aktuellen Datenschutzbestimmungen hohe Priorität.

Unser Ziel ist es, unseren Kunden und Vertriebspartnern auch unter Berücksichtigung von ökonomischen Gesichtspunkten einen sehr guten Service zu bieten.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres

Die Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres sind im Anhang beschrieben.

Betriebene Versicherungsarten

Kapitalbildende Lebensversicherung

Versicherung auf den Todesfall
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei Leben
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Beitragssprung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall eines Kindes sowie eines Versorgers
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme
Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt
Vermögensbildungsversicherung

Risikoversicherung

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme
Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme für zwei Leben
Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme

Leibrentenversicherung

Aufgeschobene Leibrentenversicherung
Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragssprung
Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Pflegefallschutz
Sofort beginnende Leibrentenversicherung
Sofort beginnende Leibrentenversicherung für zwei Leben
Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

Sonstige Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung
Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

Zusatzversicherungen

Unfalltod-Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Risiko-Zusatzversicherung
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
Heirats-Zusatzversicherung

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva	€	€	€	31.12.2017 €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			4.747.086,74	
II. Geleistete Anzahlungen			2.012.344,94	6.759.431,68
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			42.930.000,00	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			0,00	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.932.710.540,08		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		815.812.697,32		
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		173.907.245,46		
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.015.680.587,70			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	466.520.830,34			
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	44.255.705,89			
d) übrige Ausleihungen	5.265.002,04			
			1.531.722.125,97	
5. Einlagen bei Kreditinstituten			114.009.938,42	
6. Andere Kapitalanlagen			11.836.915,96	
			4.579.999.463,21	4.622.929.463,21
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
				368.102.356,66
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	6.530.233,32			
b) noch nicht fällige Ansprüche	15.227.748,60			
			21.757.981,92	
2. an Versicherungsvermittler			314.829,82	
			22.072.811,74	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00	
III. Sonstige Forderungen			17.963.126,55	40.035.938,29
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			839.256,32	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			67.444.051,45	
III. Andere Vermögensgegenstände			7.279.663,13	75.562.970,90
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			52.832.081,80	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			10.135.427,69	62.967.509,49
G. Aktive latente Steuern				
				5.541.792,15
Summe der Aktiva				5.181.899.462,38

Passiva	31.12.2017		
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Kapitalanteile der Kommanditisten		1.000,00	
II. Andere Gewinnrücklage		86.971.985,91	
III. Konzernjahresüberschuss		4.080.634,94	
IV. Nicht beherrschende Anteile		1.907.826,19	
			92.961.447,04
B. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung			289.220.978,58
C. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	8.669.166,17		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-1.535.604,31		
		7.133.561,86	
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	3.812.113.229,32		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-32.071.986,00		
		3.780.041.243,32	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	18.014.351,57		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-1.005.500,18		
		17.008.851,39	
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		204.715.973,54	
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		174.994,00	
			4.009.074.624,11
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	311.932.967,05		
		311.932.967,05	
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		56.169.389,61	
			368.102.356,66
E. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.848.290,00	
II. Steuerrückstellungen		1.692.484,24	
III. Sonstige Rückstellungen		10.128.477,13	
			33.669.251,37
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			33.796.725,28
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
1. gegenüber Versicherungsnehmern	198.088.341,25		
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	1.123.457,99		
		199.211.799,24	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.350.436,76	
III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.867.691,93	
davon aus Steuern: 600.310,88€			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 9,44€			
			205.429.927,93
H. Passive Rechnungsabgrenzungsposten			4.532.689,73
I. Passive latente Steuern			145.111.461,68
Summe der Passiva			5.181.899.462,38

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis zum 31.12.2017

Posten	€	01.01. - 31.12.17	
		€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	168.470.441,78		
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.259.115,55		
			165.211.326,23
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	482.308,72		
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.440,22		
			480.868,50
			164.730.457,73
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.994.542,23
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			202.532,06
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.372.295,71		
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	67.395.590,11		
			71.767.885,82
c) Erträge aus Zuschreibungen			7.112.257,34
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			74.064.854,82
			153.147.530,04
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			15.252.622,35
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.108.914,66
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	264.648.996,94		
bb) Anteil der Rückversicherer	2.719.341,45		
			261.929.655,49
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-341.803,64		
bb) Anteil der Rückversicherer	317.288,01		
			-24.515,63
			261.905.139,86
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	13.137.852,07		
bb) Anteil der Rückversicherer	1.079.518,08		
			14.217.370,15
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-586.128,11
			13.631.242,04
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			7.685.000,00
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	-1.141.016,20		
b) Verwaltungsaufwendungen	5.069.689,03		
			3.928.672,83
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			-1.001.602,15
			2.927.070,68
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	17.155.589,95		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.055.816,55		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9.135.314,26		
			27.346.720,76
Übertrag:			25.738.893,67

Posten	€	01.01. - 31.12.17	
		€	€
Übertrag:			25.738.893,67
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			539.455,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			14.826.868,20
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			10.372.570,47
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		7.901.320,58	
2. Sonstige Aufwendungen		13.001.827,76	
			-5.100.507,18
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.272.063,29
4. Außerordentliche Erträge		0,00	
5. Außerordentliche Aufwendungen		563.098,44	
6. Außerordentliches Ergebnis			563.098,44
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 248.573,03 €		515.557,94	
8. Sonstige Steuern davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 0,00 €		16.223,50	
			531.781,44
9. Konzernjahresüberschuss vor Minderheiten			4.177.183,41
10. Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Konzernergebnis			96.548,47
11. Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten			4.080.634,94

Konzernanhang

Allgemeines

Die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist im Handelsregister des Amtsgericht Frankfurt, HRA 48576, eingetragen.

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Versicherungsunternehmen gemäß §§ 341i, 341j HGB, dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) unter besonderer Beachtung der Vorschriften zur Konzernrechnungslegung (§§ 58-60 RechVersV) sowie der Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) aufgestellt. Für die Gliederung des Konzernabschlusses wurden die Formblätter 1 und 3 gemäß § 58 Abs. 1 RechVersV angewandt. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Frankfurter Leben Gruppe erstellt.

Konsolidierungskreis einschließlich Anteilsbesitz

Im Konzernabschluss sind die zum 31.12.2017 aufgestellten Jahresabschlüsse aller Unternehmen der Frankfurter Leben-Gruppe zusammengefasst. Die Konzernobergesellschaft ist die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main (FLH).

Firmenname, Sitz	Anteil am Kapital	Konzern-zugehörigkeit seit
Frankfurter Leben Management & Service GmbH & Co. KG, Bad Homburg	100,00%	03.08.2015
Frankfurter Leben Verwaltungs GmbH, Bad Homburg	100,00%	03.08.2015
Frankfurter Lebensversicherung AG, Bad Homburg	100,00%	25.08.2015
Alin Verwaltungs GmbH, Bad Homburg	94,90%	01.07.2017
Alin 3 GmbH & Co KG, Bad Homburg	94,90%	01.07.2017
Frankfurt Münchner Lebensversicherung AG, München	94,90%	01.07.2017
Frankfurt Münchener Leben Management & Service GmbH, Bad Homburg	100,00%	09.08.2016
Frankfurt Münchener Leben Verwaltungs GmbH, Bad Homburg	100,00%	03.08.2016
Polar Bear Life Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00%	09.08.2017
Polar Bear Life Management & Service GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00%	10.08.2017

Die Kommanditanteile an der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG werden zu 100 % seit Beginn des Konzerngeschäftsjahres von der Taunus Group S.A. mit Sitz in Luxemburg gehalten. Die Frankfurter Leben GmbH, Frankfurt ist persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG.

Darstellung

Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Werte innerhalb der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wurde eine Darstellung in mehreren Wertespalten gewählt.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung des Buchwertes der Anteile an den zu konsolidierenden Unternehmen mit dem neu bewerteten Eigenkapital der betreffenden Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung (1. Januar 2017).

Die Grundlage bilden dabei jeweils die Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Unternehmen. Hierbei wurden die Vermögensgegenstände, wie Kapitalanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände zu Marktwerten zum Stichtag 01. Januar 2017, 01. Juli 2017 (Erstkonsolidierung der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG) bzw. 01. August 2017 (Erstkonsolidierung der Polar Bear Life Management & Service GmbH & Co. KG und der Polar Bear Life Verwaltungs GmbH) bewertet. Die Pensionsrückstellungen wurden nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Aufdeckung von stillen Lasten aus dem Verteilungswahlrecht gem. Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB bewertet.

Ein nach Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird nach § 301 HGB auf der Passivseite als negativer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung wurden gemäß § 303 HGB Forderungen an Konzernunternehmen mit den jeweiligen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wurden gemäß § 305 HGB verrechnet, etwaige Zwischenergebnisse gemäß § 304 HGB gab es im ersten Konsolidierungsjahr nicht.

Die aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen entstehenden temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten sowie deren steuerliche Wertansätze werden, soweit sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, als passive latente Steuern, bzw. soweit sich insgesamt eine Steuerentlastung ergibt, als aktive latente Steuern, angesetzt.

Minderheitsanteile an der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG werden als Passiva mit dem Ausgleichsbetrag ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögens- und Schuldposten wurden unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere des HGB und der RechVersV, sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Diese beträgt in der Regel 3 bis 15 Jahre.

Die geleisteten Anzahlungen wurden zu Nennwerten bilanziert. Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Aktien, Anteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Drei Spezialfonds der Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG und 1 Spezialfonds der Frankfurter Lebensversicherung AG sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgte gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen wurde dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die Grundsätze des § 341b Abs. 2 HGB wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Publikumsfonds wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bewertet.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden gemäß des § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten zu- oder abzüglich der kumulierten Amortisation der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bereits geleistete Tilgungsbeträge wurden entsprechend abgezogen. Bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen bzw. Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert bilanziert. Agiobeträge wurden aktivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig aufgelöst. Disagiobeträge wurden durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheinforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden gemäß des § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten zu- oder abzüglich der kumulierten Amortisation der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bereits geleistete Tilgungsbeträge wurden entsprechend abgezogen.

Bei den übrigen Ausleihungen handelt es sich um Genussrechte, die mit den Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit den Nennwerten angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet.

Die Zeitwerte der Aktien und Inhaberschuldverschreibungen werden anhand der Börsenwerte ermittelt.

Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden anhand der Barwert- Methode unter Heranziehung der Pfandbriefrendite zuzüglich eines marktgerechten Zinsaufschlags ermittelt.

Zur Ermittlung der Zeitwerte von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen wurde im Rahmen einer Einzelbewertungsmethode jedem Papier in Abhängigkeit vom Schuldner und der Laufzeit ein individueller marktgängiger Zinsaufschlag auf die Euro-Swapkurve zugeordnet.

Die Zeitwerte der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden mit den Nominalforderungen angesetzt.

Der Zeitwert der übrigen Ausleihungen entspricht unserem Anteilswert am Sicherungsvermögen von Protektor, Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Die Zeitwerte für Einlagen bei Kreditinstituten wurden in Höhe der Nominalforderung eingestellt.

Die Zeitwerte der anderen Kapitalanlagen werden auf Basis des Net Asset Values im Laufe des Folgejahres von unabhängigen Bewertungsspezialisten der Fonds ermittelt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Die Forderungen sind zu Nennwerten bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden um Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Basis von Erfahrungswerten.

Soweit andere Forderungen als nicht werthaltig angesehen wurden, wurden sie einzelwertberichtigt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen entsprechend der betrieblichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die laufenden Guthaben wurden mit ihren Nennwerten angesetzt.

Die anderen Vermögensgegenstände wurden mit ihren Nennwerten angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen wurden zum Nennwert bilanziert. Agiobeträge wurden aktivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig aufgelöst.

Aktive latente Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich ausschließlich aus den Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Im Wesentlichen bestehen die Unterschiede zwischen handelsbilanziellem und steuerlichem Wert bei Pensionsrückstellungen und bei den anderen Kapitalanlagen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wurde zum Nennwert angesetzt.

Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist mit dem Nennwert angesetzt und ist dadurch verursacht, dass zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zusätzliche Belastungen aus Erhöhungen der versicherungstechnischen Rückstellungen erwartet wurden. Er wird verursachungsgerecht bei Realisierung der Bewertungsreserven auf die Kapitalanlagen oder negativen Marktwertanpassungen entsprechend aufgelöst. Der Auflösungsbetrag des passivischen Unterschiedsbetrages beträgt im Berichtsjahr 5,6 Mio. Euro.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Berechnung der Beitragsüberträge erfolgte unter Berücksichtigung der genauen Fälligkeitstermine der einzelnen Verträge. Die Beitragsüberträge wurden um die Inkassokostenzuschläge, maximal jedoch um 4 Prozent des Beitrags, sowie ggf. um eingerechnete Stückkosten und die Ratenzuschläge gekürzt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellungen des Altbestandes erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geschäftsplanmäßig festgelegt sind. Die Deckungsrückstellungen wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Die Zillmerung erfolgte mit maximal 35 Promille der Versicherungssumme.

Die Deckungsrückstellungen der nicht fondsgebundenen Versicherungen des Neubestandes wurden ebenfalls nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Die Zillmerung erfolgte hier maximal in Höhe von 40 Promille, bzw. für Neugeschäft, das seit dem Jahr 2015 gezeichnet wurde, maximal in Höhe von 25 Promille der Beitragssumme.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherungen in der Ansparphase wurde einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode berechnet. Dabei wurde bei fondsgebundenen Rentenversicherungen mit dynamischem Absicherungskonzept sichergestellt, dass die retrospektiv berechnete Deckungsrückstellung zusammen mit dem Garantiewert des zugrundeliegenden Wertsicherungsfonds mindestens der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung für die zugesagten Versicherungsleistungen entspricht.

Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes berücksichtigt.

Für beitragsfreie Verträge – insbesondere für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Für die Rentenversicherungen, die mit älteren Sterbetafeln kalkuliert sind, wird im Hinblick auf das Langlebkeitsrisiko eine nach aktuariellen Grundsätzen angemessen Zusatzrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung für laufende Altersrenten wird mindestens gemäß Sterbetafel DAV 2004 R-B20 mit dem jeweiligen tariflichen Rechnungszins bilanziert.

Für die älteren Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen an die Berufsunfähigkeitstafel DAV 1997 I angepasst.

Die am 12.03.2011 in Kraft getretenen Regelungen der DeckRV wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellung beachtet. Der Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV beträgt für das aktuelle Bilanzjahr 2,21 Prozent. Daher ist nach dem in § 5 Abs. 4 DeckRV festgelegten Verfahren für alle Tarife des Neubestandes eine Zinszusatzreserve zu bilden. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden Stornowahrscheinlichkeiten und bei einem Teilbestand zusätzlich Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die in Summe die Zinszusatzreserve um 29,9 Mio. Euro reduzierten. Die Zinsverstärkung für den Altbestand wurde im Jahresabschluss 2017 ebenfalls erhöht. Dabei wurde entsprechend der genehmigten Geschäftspläne teilweise ein Zinssatz von 1,90 Prozent für die gesamte Restlaufzeit und teilweise von 2,21 Prozent angesetzt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden für jeden bis zum Zeitpunkt der jeweiligen Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln gebildet. BUZ-Versicherungsfälle wurden dabei nach Erfahrungswerten eingeschätzt. Für Versicherungsfälle, die vor dem Bilanzstichtag eintreten, aber erst nach der jeweiligen Bestandsfeststellung bekannt werden, wird eine pauschale Spätschadenrückstellung gebildet. Die Ermittlung der Rückstellungen erfolgt auf Basis der fälligen Versicherungsleistungen, vermindert um vorhandene Deckungskapitalien und Beitragsüberträge. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung steuerlicher Vorschriften ermittelt worden.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurde nach handelsrechtlichen Vorschriften gebildet und bildet den Wert der Ansprüche der Versicherungsnehmer auf Beitragsrückerstattung zum Bilanzstichtag ab, soweit sie nicht bereits endgültig einzelnen Versicherungsnehmern zugeteilt worden sind. Durch die unwiderrufliche Deklaration von laufenden oder Schlussüberschussanteilen wird ein Teil der RfB in Höhe der Deklaration festgelegt. Dieser Teil der RfB wird als gebundener Teil bezeichnet. Der über den gebundenen Teil der RfB und den Schlussüberschussanteilsfonds hinausgehende Teil der RfB wird als freie RfB bezeichnet. Das sind die Mittel, die bereits rechtlich für Zwecke der Beitragsrückerstattung bestimmt sind, über deren konkrete Verwendung aber noch kein endgültiger Beschluss gefasst ist und demzufolge noch keine konkreten Ansprüche einzelner Versicherungsnehmer auf diese Beträge bestehen. In den Erläuterungen zur Bilanz ist die entsprechende Aufteilung der RfB dargestellt.

Grundsätzlich wurde der Schlussüberschussanteilsfonds aus der Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen nach der prospektiven Methode mit einem Diskontsatz je nach Teilversicherungsbestand zwischen 1 Prozent und 5 Prozent ermittelt.

Für einen kleinen konventionellen Teilbestand und für fondsgebundene Versicherungen – soweit diese Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile bzw. Schlusszahlungen haben – wurde der Schlussüberschussanteilfonds durch eine jährliche Überschusszuführung um den deklarierten Schlussüberschussanteil erhöht und mit dem deklarierten Zinssatz verzinst. Er ist demzufolge keine versicherungsmathematisch berechnete Rückstellung einer Schlussüberschussanwartschaft.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach Erfahrungswerten gebildet.

Rückversicherung

Die Berechnung der Deckungsrückstellung, die auf das in Rückdeckung gegebene selbst abgeschlossene Geschäft entfällt, erfolgte entsprechend der Rückversicherungsverträge. Die Beitragsüberträge für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen ebenso wie die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden vertragsgemäß ermittelt.

Andere Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren - der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC) - in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und Fluktuationen berücksichtigt. Der verwendete Rechnungszinssatz wurde den von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) zum Stichtag 30.11.2017 ermittelten und veröffentlichten Zinsinformationen für eine Restlaufzeit von 15 Jahren entnommen (§ 253 Abs. 2 HGB) und auf Basis der Marktverhältnisse zu diesem Zeitpunkt auf den Bilanzstichtag prognostiziert.

Mit Inkrafttreten des "Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften" wurde § 253 Abs. 2 HGB geändert. Demnach sind Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen nunmehr mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abzuzinsen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des vor Inkrafttreten der Gesetzesänderung vorgegebene Durchschnitts von sieben Geschäftsjahren und des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ist gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB zu ermitteln. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 S. 1 HGB zum 31.12.2017 beträgt für alle Konzerngesellschaften 2,8 Mio. Euro. Dieser unterliegt nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB einer Ausschüttungssperre.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen verwendet:

Rentendynamik	1,50 Prozent
Lohn- und Gehaltssteigerung	1,50- 2,00 Prozent
Zinssatz (10-Jahresdurchschnitt)	3,68 Prozent
Zinssatz (7-Jahresdurchschnitt)	2,80 Prozent

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des jeweiligen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d.h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.

Die Rückstellungen für Prozesskosten haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive latente Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich zum einen aus den Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz, zum anderen aus der Besteuerung der Neubewertungsrücklage. Der angewandte Steuersatz zur Ermittlung der passiven latenten Steuern beträgt 29,89%. Im Wesentlichen bestehen die Unterschiede zwischen handelsbilanziell und steuerlichem Wert bei Grundstücken und Gebäuden.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2017

in T €	Bilanzwerte 01.01.17	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Ab- schrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2017	Zeitwerte 31.12.2017
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werte	3.749	2.449	0	188	0	1.262	4.747	4.747
II. Geleistete Anzahlungen	0	2.012	0	0	0	0	2.012	2.012
Summe A.	3.749	4.461	0	188	0	1.262	6.759	6.759
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücke								
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	9.356	0	9.356	0	0	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	1.210	0	1.210	0	0	0	0
3. Beteiligungen	0	923	0	788	0	135	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe B. II.	0	11.489	0	11.353	0	135	0	0
B. III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	673.031	2.248.656	0	993.979	5.034	31	1.932.711	1.936.224
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	131.273	757.144	0	74.247	2.078	436	815.813	815.888
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	111.855	85.993	0	23.940	0	0	173.907	173.907
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	605.821	701.858	-8.555	283.443	0	0	1.015.681	1.036.537
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	351.081	171.635	0	56.195	0	0	466.521	466.521
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	4.938	41.535	0	2.217	0	0	44.256	44.256
d) übrige Ausleihungen	1.252	4.013	0	0	0	0	5.265	5.265
5. Einlagen bei Kreditinstituten	40.000	288.610	0	214.600	0	0	114.010	114.010
6. Andere Kapitalanlagen	0	13.138	0	1.301	0	0	11.837	11.837
Summe B. III.	1.919.251	4.312.580	-8.555	1.649.922	7.112	467	4.579.999	4.604.445
B. I. – B. III. Summe Kapitalanlagen	1.919.251	4.390.478	-8.555	1.684.302	7.112	1.056	4.622.929	4.647.375
Gesamt	1.923.000	4.394.939	-8.555	1.684.490	7.112	2.318	4.629.689	4.654.135

Für das Investmentsondervermögen FCP Infinity One lag der Buchwert von 64.000 TEUR über dem beizulegenden Zeitwert von 63.921 TEUR. Für das Investmentsondervermögen Infinity FCP-RAIF SF Two lag der Buchwert von 90.000 TEUR über dem beizulegenden Zeitwert von 89.872 TEUR. Auf außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde verzichtet, da in Folge von einmaligen Kosteneffekten nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Sechs Namensschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 50 Mio. Euro werden über dem beizulegenden Zeitwert von 49,34 Mio. Euro ausgewiesen. Vier Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 44,99 Mio. Euro werden über dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 43,84 Mio. Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde verzichtet, da nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Die fortgeführten Anschaffungskosten der Kapitalanlagen, an deren Bewertungsreserven nach den gesetzlichen Regeln die Versicherungsverträge zu beteiligen sind, betragen am 31.12.2017 insgesamt 3.548 Mio. Euro; der beizulegende Zeitwert betrug zum gleichen Termin 3.919 Mio. Euro. Daraus ergibt sich ein Saldo in Höhe von 371 Mio. Euro. Dieser Wert entspricht 84,5 Prozent der gesamten Bewertungsreserven.

B.III. 1. Und C. Anteile an in- und ausländischen Investmentvermögen von mehr als dem zehnten Teil

in €	Anlageziel	Marktwert 31.12.2017	Zeitwertreserve 31.12.2017	Ausschüttung 2017
Spezialfonds	auf die Bedürfnisse des einzigen Investors für Deutschland ausgerichtet			
ALF 1 HAIG ¹	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkt Renten	536.928.900,67	2.455.423,76	1.838.397,75
ALM 1 HAIG ¹	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkt Renten	393.246.061,03	0,00	1.324.330,77
FL Universal Fonds	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkt europäische Renten	712.079.080,51	62.928.078,32	16.814.808,26
FCP RAIF Infinity One	Pooling-Vehikel mit Anlageschwerpunkt Alternative Investments	63.920.738,63	-79.261,37	-
Infinity FCP-RAIF SF Two ²	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkt Alternative Investments	89.872.046,70	-127.953,30	0,00
Immobilien-Spezialfonds	für Rechnung und Risiko des Versicherungsunternehmens			
Deutsche Invest - ZBI Wohnen II ²	Immobilienfonds mit Anlageschwerpunkt deutsche Wohnimmobilien	24.140.324,96	4.140.452,73	747.518,19

¹ Die börsentägliche Rückgabe ist möglich.

² Die monatliche Rückgabe ist möglich. Die Rückgabe ist grundsätzlich nicht beschränkt. Die Anleger können von der Gesellschaft jederzeit die Rücknahme der Anteile verlangen. Der Gesellschaft bleibt jedoch vorbehalten, die Rücknahme auszusetzen.

B. III. 4. D) Übrige Ausleihungen

in €	2017
Genussrechte: Protector, Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	5.265.002,04

B. III. 6. Andere Kapitalanlagen

in €	Einstandswert	Buchwert 31.12.2017	Zeitwert 31.12.2017
Private Equity Anlagen			
ACF V Growth GmbH & Co.KG	3.705.568,73	4.315.289,96	4.315.289,96
RREEF GmbH & Co. KG	2.631.005,09	5.160.131,00	5.160.131,00
AXA LBO Fund V Core	990.715,30	1.862.779,00	1.862.779,00
AXA LBO Fund V Supplementary	440.375,82	498.716,00	498.716,00
RP Vilbeler Fondsgesellschaft mbH	135.079,57	1,00	1,00
High Tech Beteiligungs-GmbH & Co. KG	3.098.846,24	1,00	1,00
Summe	11.001.590,75	11.836.917,96	11.836.917,96

C. Kapitalanlagen für die Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Wertpapier	Bilanzwert 31.12.2017 in €	Anteile Stückzahl
BD.FD.GL.CHF	68,21	0,55
BGF-Global A2	745,90	19,70
Bond FD. Euro	1.256,24	3,16
C-Quad.BM	227,73	0,91
C-Quadrat TR	1.926,81	16,93
Carm.Comm.	612,65	1,98
Carm. Investiss.	217.109,18	179,97
Carm.Patrimoine	59.537,52	91,63
DJE D + S	1.072,96	2,63
DWS Akkumula	4.742,46	4,57
DWS Inv.Dividend	7.040,37	42,89
DWS Verm.Bil	45.339,91	296,92
Ethna-Aktiv	2.712,53	20,83
Europ.Equi.	56.056,88	2.793,07
Europe Plus	2.350,20	37,68
Fid.Eur.Grow	1.178,44	76,72
Flossbach V.Stor	11.987,94	50,06
Glob.Allocation	277.480,11	19.472,29
Glob.Innov.	448,48	5,15
Greiff Dynamisch	629,87	12,30
Lyxor ETF Europe	2.796,78	21,64
Lyxor ETF World	12.232,82	70,77
M&G GL. Basi	1.748,74	53,40
Masterf. V V	1.000,55	14,66
Mid Caps	412,01	0,38
Money Market	535,32	0,64
Opportunity B	18.763.924,55	23.764,44
Pictec Em	2.878,70	5,35
Pioneer Total Re	2.222,38	47,64
Saur.Gl.Opp	4.648,44	143,78
Sauren Globa	3.435,20	191,91
Smart-Invest	181,10	3,51
Templeton Growth	7.064,31	404,14
UBS GLO.OPP.	21.531.656,36	114.510,64
Uniem Global	602,76	6,68
Unifavoritaktien	1.276,07	9,56
Unifonds	409,94	7,32
Unirak	3.481,90	29,12
Gesamt	41.033.032,32	162.415,52

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherung besteht aus folgenden Anteilen:

Wertpapier	€	Anteile Stückzahl
AC Adapt.Div.7 Fund	8.083,62	72,20
ACATIS AG UI	420.978,84	1.391,67
ACATIS GANE	759.233,27	3.062,83
ACM INT. HC	59.405,74	229,34
AKTIV STR I	36.510,42	314,96
AKTIV STR II	338.077,00	2.720,50
AKTIV STR IV	760.121,97	6.158,82
AKTIV STRIII	243.651,96	2.060,13
ALL RCM EMEU	194.371,98	635,91
ALLIANZ PIMCO	44.677,32	2.734,23
AMUNDI ABS.VOL.	116.513,76	1.494,01
ARERO	13.445,00	69,66
ASIA PACIFIC	804.211,73	13.966,86
AXA WF SIC	708.004,69	1.704,39
BANT.OPP.L	114.720,91	1.151,93
BANT.OPP.S	45.352,06	454,75
BASKETF ALTE	1.424.491,30	103.901,63
BD.FD.GL.CHF	36.816,95	297,92
BFI Activ (EUR)	1.239.184,12	16.376,16
BFI Dynamic (EUR)	7.292.678,10	102.267,26
BFI Eurobond (EUR)	232.740,32	2.651,10
BFI Progress (EUR)	4.305.558,77	54.328,82
BFI-C-Quadrat Art Bal (EUR)	3.348,14	239,50
BFI-C-Quadrat Arts Conserv (EUR)	67.169,10	5.046,51
BFI-C-Quadrat Arts Dynam (EUR)	62.394,55	4.755,68
BGF GL.ALL.	433.687,39	9.061,46
BGF GL.OP.	216,54	4,84
BGF-GLOBAL A2	227.434,91	6.007,26
BNP P.EASY S&P	16.010,69	583,69
BNPP EQ. WORLD Q	1.001.511,72	6.168,08
BOND FD. EURO	1.525.174,57	3.833,45
BR GL.FUND	90.035,58	5.782,63
BR W.MINING	383.385,15	11.186,83
C-QUAD.BM	418.022,03	1.665,63
C-QUADRAT FLEX	17.961,51	151,40
C-QUADRAT TR	233.845,70	2.054,16
CARM.COMM.	356.009,09	1.153,36
CARM.INVESTISS.	5.144.931,13	4.264,73
CARM.PATRIMOINE	6.134.398,91	9.440,88
CS ETF	8.100,15	52,23
CS MACS DYN.	32.505,44	212,62
D.F - EM MKT	19.431,41	865,16
D.FII - CORE	45.352,47	1.906,37
D.FII - TARG	43.237,69	1.901,39
DBX DBLCI OY	2.991,74	159,73
DBX MSCI EM	36.019,28	894,89
DBXT € GERM	768,98	5,23
DBXTR DAX-ET	78.736,20	625,64
DBXTR TOT RE	113.744,25	531,52
Deutsche Quant Equity Low Volatility Europe NC	461.300,16	1.791,04
Deutsche Invest I Top Asia LC	300.145,50	1.040,87

Wertpapier	€	Anteile Stückzahl
DF-FIX. INC.	99.539,90	7.400,74
DJE D + S	356.230,42	872,75
DWS 50 ASIEN	330.237,48	1.912,76
DWS AKKUMULA	925.229,61	891,56
DWS COV	10.905,76	200,47
DWS EUR CORP	48.931,63	391,42
DWS German Equities Typ 0	79.078,46	168,84
DWS Internationale Renten Typ 0	95.202,47	801,50
DWS INV.DIVIDEND	65.664,24	400,05
DWS TOP DIVIDEND	447.730,94	3.758,97
DWS US Equities Typ 0	197.852,47	514,38
DWS VERM.BIL	313.602,84	2.053,72
ETF-DACH VDH	3.753,94	225,46
ETHNA GLOBAL DEF	339,03	2,09
ETHNA-AKTIV	1.207.183,04	9.268,91
EUROP. EQUI.	15.647,16	779,63
EUROPE PLUS	8.099.150,88	129.857,36
FID.EUR.GROW	1.407.587,60	91.639,82
FIDEL. EUR. HY	3.579,88	350,62
Fidelity – World Fund	387.257,54	17.280,57
FLOSSBACH V.STOR	1.266.657,32	5.289,42
FMM-FONDS	363.966,10	697,08
FONDAK	173.346,42	887,09
FRANK MUTUAL	269.088,54	9.820,75
FST.PRIV.ULM	37.334,36	446,21
FT EMERGING	143.931,74	4.296,50
FÜRST FUGGER	224,08	2,19
GERLING RESP	54.307,91	524,21
GLOB. ALLOCATION	46.043.437,86	3.231.118,45
GLOB. INNOV.	71.203,15	817,58
GLOBAL TRENDS	340.041,20	32.602,22
GREIFF DEFENSIV	39.253,51	703,34
GREIFF DYNAMISCH	368.140,78	7.187,44
GRUNDBESITZ	3.291,78	63,38
HANSAGOLD EUR	40.288,99	784,06
HAUSINVEST	4.037,69	97,46
HSBC INDIAN	215.061,88	1.240,69
INVESCO B-RI	61.280,48	3.573,21
INVESCO CS	22.732,42	1.923,22
INVESCO PRC	368.727,16	5.422,62
JPM EUR STRA	15.856,20	937,68
JPM GLOB CAP	232.708,99	184,65
JPM PACIFIC	1.014.732,33	11.321,89
JSS EQUISAR	181.809,96	794,56
JSS OEKOSA	224.647,41	1.250,54
KONZ.FDS.I	173,51	3,27
KONZ.FDS.III	111.377,13	1.627,88
KONZ.FONDS V	2.093,77	27,84
LOYS GLOBAL	9.773,92	332,45
LOYS SICAV GLOB.	24.971,45	826,32
LYXOR ETF EUROPE	82.920,63	641,66
LYXOR ETF US	17.284,11	81,20

Wertpapier	€	Anteile Stückzahl
LYXOR ETF World	2.518.949,13	14.571,95
M & W PRIVAT	125.427,36	1.184,73
M&G GL. BASI	1.190.381,00	36.348,40
M&G GLOBAL	2.157,65	193,27
M&W CAPITAL	217.159,85	4.234,74
MAGELLAN C	1.047.445,73	41.384,66
MAGNA NEW F	216.354,51	11.440,69
MASTERF. V V	31.579,33	462,84
MID CAPS	52.982,27	49,23
MO.STAN GB	9.715,17	90,29
MONEY MARKET	560.964,27	675,27
MS INVT FDS	409.971,25	15.809,77
MULTIINVEST	657.927,28	19.198,34
NORDEA EUROP	69.207,48	1.099,40
NORDEA NORTH	18.211,70	467,93
NV STRATEGIE	495.587,88	4.738,39
OEKOWORLD	165.312,48	965,33
OPPORTUNITY B	2.001.047,42	2.534,32
PICTET EM	561.774,91	1.043,69
PICTET GENER	175.454,82	831,93
PICTETBIOTEC	288.514,09	566,30
PIMCO UNCON	2.227,98	231,60
PIONEER DISCOUNT	186.218,76	2.591,41
PIONEER FU US PIO	574.911,52	63.386,06
PIONEER Funds Strategic Income (Hedge)	49.462,40	575,41
PIONEER Funds Top European Players	135.848,27	15.982,15
PIONEER Funds – U.S. Pioneer Fund A EUR (2)	58.293,02	6.427,01
PIONEER TOTAL RE	32.296,46	692,31
PRIME VALUES	23.525,48	168,30
PROTECT 80	68.064.942,20	517.958,62
SAFE PERFORMER	132.074.523,48	1.314.959,41
SAM SMART	95.842,48	3.780,77
SARASIN FAIR	319.808,90	6.045,54
SAUR.GL.OPP.	5.305.440,84	164.102,72
SAUREN DEF 3F	9.174,90	1.006,02
SAUREN DEFENSIV	8.752,14	824,12
SAUREN GLOBA	130.576,24	7.294,76
SCHRODER GL.DEM.	374.795,30	2.452,95
SCHRODER ISF GL.	17.147,51	128,27
SCHROEDER STS	9.530,68	85,03
SMART-INVEST	900.995,47	17.447,63
SWISSCANTO GI	3.010,91	26,36
Tempelton Growth	1.288.988,08	73.740,74
TEMPLETON FD	8.170,66	877,62
TEMPLETON FRONTI	185.615,41	10.621,97
TEMPLETON GL	148.287,82	7.007,93
TEMPLETON Growth (EUR) Fund A (acc)	168.843,90	9.659,26
THREAD AM SE	74.566,39	22.319,46
THREAD EUR SE	22.736,72	6.642,14
THREADNEEDLE	3.034,00	2.237,63
UBS GLO.OPP.	2.057.468,95	10.942,13
UBS SMALL	65.190,63	108,88
UNI DIV	4.354,76	81,84

Wertpapier	€	Anteile Stückzahl
UNIEM GLOBAL	16.585,09	183,67
UNIFAVORITAKTIEN	19.422,84	145,52
UNIFONDS	21.730,73	387,91
UNIRAK	358.789,82	3.000,92
VONTOBEL EM	429.260,82	734,96
WARBURG	330.537,63	4.069,66
WAVE TOT.RET	107.590,50	2.110,87
WM AK.UI-B	208.591,19	1.792,94
Gesamtergebnis	327.069.324,30	6.434.454,50

E.III Andere Vermögensgegenstände

in €	2017
davon:	
Vorauszahlungen auf noch nicht versicherungstechnisch abgerechnete Versicherungsfälle und Rückkäufe	7.279.663,13
Steuervorauszahlungen	0,00

F. II Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	2017
davon:	
Agio auf Namensschuldverschreibungen	22.859.176,03

Passiva

A.I. Kapitalanteile der Kommanditisten

Die Kapitalanteile der Kommanditisten betragen 1 Tsd. Euro.

A.II. Andere Gewinnrücklagen

Der Anfangsbestand der anderen Gewinnrücklagen betrug 7,80 Mio. Euro. Der Endbestand der anderen Gewinnrücklagen zum 31.12.2017 betrug 86,97 Mio. Euro.

A.III. Konzernjahresüberschuss

Der Konzernjahresüberschuss betrug zum Bilanzstichtag 4,1 Mio. Euro.

A.IV. Ausgleichsposten für Anteile der anderen Gesellschafter

Der Ausgleichsposten für Minderheitsbeteiligungen in Höhe von 5,1% an der FML zum 31.12.2017 betrug 1,9 Mio. Euro.

Entwicklung des Eigenkapitals

Werte in TEUR	Eigenkapital des Mutterunternehmens				Nicht beherrschende Anteile			Konzern-eigenkapital		
	Kapitalanteile			Gewinn-rücklage	Konzernjahres-überschuss, der dem MU zuzuordnen ist	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor EK-Differenz aus Währungs-umrechnung und Jahresergebnis		Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne	Summe
	Persönlich haftender Gesellschafter	Komman-ditist	Summe							
Stand 01.01.2017	0	1	1	7.831	0	7.832	0	0	0	7.832
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen	0	0	0	79.141	0	79.141	0	0	0	79.141
Änderungen des Konsolidierungs-kreises	0	0	0	0	0	0	1.811	0	1.811	1.811
Konzernjahres-überschuss	0	0	0	0	0	4.177	0	96	96	4.081

Stand 31.12.2017	0	1	0	86.972	4.081	91.054	1.811	96	1.908	92.961
---------------------	---	---	---	--------	-------	--------	-------	----	-------	--------

B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Aus der Kapitalkonsolidierung ergab sich aus den Erstkonsolidierungen der Frankfurter Leben Gruppe zum 01.01.2017 sowie der neuen Tochtergesellschaften zum 01.07.2017 und 01.08.2017 ein negativer Unterschiedsbetrag. Dieser betrug zum 31.12.2017 289,22 Mio. Euro.

C.IV Rückstellung für die Beitragsrückerstattung -brutto-

(in Euro)	2017
Stand 01.01.	220.062.854,73
Entnahme im Geschäftsjahr	23.206.881,19
Zuführung im Geschäftsjahr	7.860.000,00
Stand 31.12.	204.715.973,54
davon entfallen auf	
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene laufende Überschussanteile	18.721.359,69
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Schlussüberschussanteile und -zahlungen	16.796.074,81
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Beträge zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an Bewertungsreserven	117.689,54
- den Schlussüberschussanteilfonds	96.513.040,84
- den ungebundenen Teil der RfB	72.567.808,66

E.III. Sonstige Rückstellungen

in €	2017
Sonstige Kostenrechnungen	4.809.500,00
EuGH/BHG-Urteil zum Policenmodell	651.000,00
Jahresabschlusskosten	642.300,00
Urlaubsverpflichtungen	1.575.251,00
Bonifikationen für leitende Angestellte	168.000,00
Prozesskosten	387.010,00
Gleitzeitguthaben	38.000,00
Sonstige nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	1.857.416,13
gesamt	10.128.477,13

Verbindlichkeitspiegel

in €	bis 1 Jahr	31.12.2017 Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	33.796.725,28	-	-
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber	62.135.893,99	55.825.895,18	81.250.010,07
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.350.436,76	-	-
III. Sonstige Verbindlichkeiten	4.867.691,93	-	-
gesamt	102.150.747,96	55.825.895,18	81.250.010,07

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

G.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

In den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern sind verzinslich angesammelte Überschussanteile von 174,79 Mio. Euro enthalten.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

Zum 31.12.2017 bestanden passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 4,53 Mio. Euro. Das Disagio beträgt zum 31.12.2017 0,3 Mio. Euro.

I. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag betragen EUR 145,11 Mio., davon ergeben sich aus der Differenz zwischen der Handels- und der Steuerbilanz 21,47 Mio. Euro. Aus der Umbewertung der Kapitalanlagen zum Zeitpunkt des Erwerbes (Eröffnungsbilanz) ergeben sich EUR 123,64 Mio. Hierdurch werden auf die Unterschiede zwischen den Buchwerten der Einzelbilanzen aller Konzerngesellschaften und den neuen Konzernbilanzwerten (Zeitwerten) Steuerlatenzen von 29,89 Prozent gerechnet. Der Posten wird sich in den nächsten Jahren verändern, da mit weiteren Unternehmenszukaufen zu rechnen ist

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Anmerkung:

Aufgrund der unterjährigen Zukäufe der FML (ehemals ARAG Lebensversicherungs-AG) sowie der ALIN 3 GmbH & Co KG musste die Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend neu errechnet werden, dies führte im Konzern zu Effekten, die erstmalig abgebildet wurden und im Folgejahr relativiert werden.

I.1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

in €	2017
a) gebuchte Bruttobeiträge aus:	
aa) Einzelversicherungen	151.759.558,55
bb) Kollektivversicherungen	17.175.712,42
cc) Veränderung der Pauschalwertberichtigung	-464.829,19
Gesamt	168.470.441,78
b) gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach:	
aa) laufenden Beiträgen	159.785.561,28
bb) Einmalbeiträgen	9.149.709,69
cc) Veränderung der Pauschalwertberichtigung	-464.829,19
Gesamt	168.470.441,78
c) gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen:	
aa) mit Gewinnbeteiligung	126.926.072,86
bb) bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	41.544.368,92
Gesamt	168.470.441,78

Die Beiträge wurden fast vollständig im Inland erzielt.

I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 261,9 Mio. Euro.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo (- = Ertrag / + = Aufwand) beträgt -0,8 Mio. Euro.

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aus den aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden) im Geschäftsjahr wie folgt:

In €	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2017
Schadenrückstellungen	4.003.722,14
Ablaufrückstellungen	246.347,41
Rückkaufrückstellungen	124.567,29
Gesamt	4.374.636,84

Die Abwicklungsquote beträgt 24,1 Prozent. Im Berichtsjahr führten hauptsächlich freierwerdende Spätschadenrückstellungen insbesondere in der Sparte BUZV zu einem höheren Abwicklungsergebnis.

I. 10. B) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen die planmäßigen Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen.

Direktgutschrift

in €	2017
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen – Deckungsrückstellung	
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	2.070.942,68

II. Nicht Versicherungstechnische Rechnung

II. 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen im Geschäftsjahr 7,9 Mio. Euro. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrages, aus Provisionserträgen und der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen.

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 13,0 Mio. Euro. Im Wesentlichen setzten sich diese aus Personalaufwand, Kostenverteilungsaufwand sowie einer Abschreibung auf Vertreterforderungen zusammen.

II. 6. Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis betrug im Geschäftsjahr 0,6 Mio. Euro und resultiert aus Entflechtungsaufwänden.

II. 7. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Ertragsteuern in Höhe von 0,5 Mio. Euro sind weitergegebene Steuerwerte aus den Tochtergesellschaften. Auf Konzernebene werden keine Steuern vom Einkommen und Ertrag gebildet. Der Steueraufwand in Höhe von 0,5 Mio. Euro resultiert aus dem Körperschafts- und Gewerbesteueraufwand der sowie aus den latenten Ertragsteuern der Konzernunternehmen.

Steuerüberleitung

in Mio. €	2017
Ergebnis vor Ertragssteuern (Handelsbilanz)	4.692.741,35
Erwarteter Ertragssteueraufwand (Konzernsteuersatz 14,02%)	657.922,34
Überleitung:	
Abweichende ausländische Steuerbelastung	0,00
Steueranteil für:	
Steuerfreie Erträge	0,00
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-1.570,58
Temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	263.842,27
Steuerzuschriften	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	122.020,95
Effekte aus Steuersatzänderungen	23.913,50
Sonstige Steuereffekte	-550.570,53
Ausgewiesener Ertragssteueraufwand	515.557,94
Effektiver Konzernsteuersatz in %	10,99%

Kapitalflussrechnung

in €	2017 Geschäftsjahr
Mittelfluß aus laufender Geschäftstätigkeit	
Periodenergebnis	5.988.461,13
Zunahme (+) / Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	2.865.379.746,63
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	25.923,69
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	33.381.037,50
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-20.650.370,83
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	27.188.077,29
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	-9.632.492,49
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	3.359.298,76
Saldo aus Ein- und Auszahlungen für Kapitalanlagen im Versicherungsgeschäft	-2.632.691.963,43
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	128.707.107,41
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-19.507.141,02
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-64.929.540,56
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	-
tatsächlicher Ertragsteueraufwand/-ertrag	515.557,94
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Ertragsteuerzahlungen	-288.870,74
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	316.844.831,28
Mittelfluß aus Investitionstätigkeit	
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	-
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	-
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenstände	187.811,76
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-4.460.771,08
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen LV	82.661.394,47
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen LV	-422.169.925,75
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Mittelfluß aus Investitionstätigkeit	-343.781.490,60
Mittelfluß aus Finanzierungstätigkeit	
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	-
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	-
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	-
Gezahlte Dividenden	-
Einzahlungen (+) / Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-
Mittelfluß aus Finanzierungstätigkeit	-
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-26.936.659,32
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	88.350.451,77
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.030.259,00
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	67.444.051,45

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zusammen. Die Kapitalflussrechnung hat die Veränderung des Finanzmittelfonds der Periode darzustellen.

Sonstige Angaben

Entwicklung des Neugeschäftes

Neugeschäft wurde in Höhe von 126,3 Mio. Euro Versicherungssumme gezeichnet. Da das Neugeschäft eingestellt ist, wurde dieses hauptsächlich durch Dynamiken oder Vertragserweiterungen bestehender Verträge generiert. Dieses setzte sich aus Konsortialverträgen stammenden neu abgeschlossenen Versicherungen in Höhe von 5,4 Mio. Euro und Veränderungen bestehender Verträge in Höhe von 120,9 Mio. Euro zusammen.

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 308. Diese resultierten im Wesentlichen aus den Konsortialverträgen mit dem Pensionssicherungsverein (PSV) und der Versorgungsausgleichskasse (VAUSK).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in T €	2017
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2.243
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0
3. Löhne und Gehälter	7.572
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.434
5. Aufwendungen für Altersversorgung	208
Gesamt	11.457

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden bei der Frankfurter Leben-Gruppe durchschnittlich 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt (Teilzeitfaktoren wurden dabei berücksichtigt).

Verwaltungsorgane

Die Geschäfte der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG werden alleinig durch die Frankfurter Leben GmbH geführt.

Die Geschäfte der Frankfurter Leben GmbH werden durch folgende Personen geführt:

- Dr. Christian Wrede – Chief Executive Officer (CEO)
- Bernd Neumann (seit 31.08.2017) - Geschäftsbereich Finance, Chief Financial Officer (CFO)
- Anja van Riesen (seit 31.08.2017) - Geschäftsbereich Operations, Chief Operations Officer (COO)
- Xizhen Wang (seit 02.03.2017) - Geschäftsbereich Investor Relations

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung

Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung beliefen sich im Geschäftsjahr auf 0,6 Mio. Euro.

Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen betrug 0,3 Mio. Euro. Das Gesamthonorar für Steuerberatungsleistungen betrug für das Geschäftsjahr 0,1 Mio. Euro. Die Steuerberatungsleistungen umfassten im Wesentlichen die Erstellung von Steuererklärungen für die Konzerngesellschaften sowie Unterstützung im Zusammenhang mit Steuerprüfungen durch Steuerbehörden. Andere Bestätigungsleistungen und sonstige Leistungen wurden in diesem Zusammenhang nicht erbracht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Frankfurter Lebensversicherung AG und die Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG sind gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährlich Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Hieraus ergeben sich für keine zukünftigen Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht im Konzern einer Verpflichtung von 5.523 Tsd. Euro.

Zusätzlich haben sich die Versicherungsgesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs- AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 49.701 Tsd. Euro. Mit einer Inanspruchnahme ist derzeit nicht zu rechnen.

Die Frankfurt Münchener Lebensversicherung AG ist bei Beteiligungen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 10.316 Tsd. Euro eingegangen. Die Frankfurter Lebensversicherung AG ist Investitionsverpflichtungen in Immobilien-Spezialfonds eingegangen. Hieraus bestehen zum Jahresende noch offene, noch nicht fällige Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 35.427 Tsd. Euro.

Die Verpflichtungen aus IT-Rahmen- und Mietverträgen betragen für das Geschäftsjahr 2017 3.498 Tsd. Euro.

Die gesamten finanziellen Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2017 betragen somit 104.465 Tsd. Euro.

Nachtragsbericht

Am 20.03.2018 hat die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG die Plato Life Management & Service GmbH & Co. KG gegründet, die wiederum am 23.03.2018 mit der C&A Mode GmbH & Co. KG und der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG einen Vertrag über den Erwerb von 94,89% der Aktien an der Prudentia Pensionskasse AG, Düsseldorf, geschlossen hat. Der Erwerb der Gesellschaft steht unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung des erfolgreichen Abschlusses des Inhaberkontrollverfahrens durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Diese Gesellschaft soll dann im Jahr 2018 Teil der Frankfurter Leben-Gruppe werden. Gleichzeitig wird die Verwaltung von rund 50.000 Verträgen übernommen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

Frankfurt am Main, den 27. April 2018

Dr. Christian Wrede

Bernd Neumann

Anja van Riesen

Xizhen Wang

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main,

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Frankfurter Leben Holding GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017 der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der FLH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses

Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass zukünftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hamburg, den 15. Mai 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dennis Schnittger
Wirtschaftsprüfer